

Finanzierung und Controlling im Sport

Prof. Dr. Dirk Mazurkiewicz

Hochschule Koblenz
RheinAhrCampus Remagen

Einleitung

Alle Institutionen der Sportbranche müssen Ausgaben durch Einnahmen decken oder Investitionen finanzieren. Es ist zu klären, woher die Finanzmittel kommen, die zur Beschaffung von Produktionsfaktoren benötigt werden. Diese können aus betrieblichen Leistungsprozessen gespeist werden oder aus unternehmensexternen Quellen kommen.

Aufbauend auf einem Überblick über die aktuell verwendeten Instrumente der Innen- und Außenfinanzierung werden die besonderen Rahmenbedingungen der Finanzierung von Vereinen dargestellt. Diese Bedingungen unterscheiden sich von den Besonderheiten der Kapitalgesellschaften in Sportsystemen. Dazu werden besondere Merkmale der Finanzierung insbesondere von Kapitalgesellschaften vorgestellt, die in den professionellen, zuschauerorientierten Ligen aktiv sind. In diesem Zusammenhang wird regelmäßig der Begriff „Klub“ verwendet. Damit sind Organisationen gemeint, die im professionellen Teamsport aktiv sind. Dies betrifft Organisationen, die als Vereine firmiert sind oder als Kapitalgesellschaften tätig sind, die z.T. Tochtergesellschaften von Vereinen sind.

Der Begriff „Controlling“ wird in sportwissenschaftlichen Zusammenhängen und in der Sportpraxis immer wieder mit unterschiedlichem Bedeutungsinhalt gebraucht. Eine systematische Beschäftigung mit Controlling im Sport setzt damit zunächst eine Begriffsklärung voraus. Dabei wird deutlich, dass Controlling die Gesamtheit der Teilaufgaben der Planung, Steuerung, Kontrolle und der koordinierenden Informationsversorgung (sog. „Aktivitäten-Viereck“) und nicht nur Kontrolle im engeren Sinn („to control = steuern“) umfasst. Tatsächlich handelt es sich um ein Konzept der ziel- und ergebnisorientierten Unternehmensführung mittels Planung, Information, Organisation und Kontrolle zum Zwecke der Unterstützung der Unternehmenssteuerung durch Informationsverarbeitung und Informationsversorgung.

Die Produktionsprozesse der Sportbranche weisen aufgrund der Produktspezifität grundlegende Unterschiede zu Produktionsprozessen anderer Branchen auf. Diese Unterschiede haben gravierende Auswirkungen auf Finanzierungsmöglichkeiten und den Zuschnitt bzw. die Verwendung von Controllinginstrumenten.

Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass dieses Lehrheft auf wesentliche Inhalte aus dem folgenden Lehrheft zurückgreift:

Finanzierung, Controlling I und Steuern.

Zudem ergänzt es das Lehrheft Management von Vereinen und Verbänden.

Lernziele

Es werden folgende Lernziele verfolgt:

- Die Studierenden können die zentralen Begriffe der Finanzierung und des Controllings zur Beschreibung von Problemsituationen in Institutionen der Sportbranche einsetzen.
- Durch eine Analyse der Institution sind die Studierenden in der Lage, die Standardinstrumente der Finanzierung und des Controllings institutionsspezifisch sowie für unterschiedliche Problemsituationen anzupassen.
- Sie können sich zielgerichtet mit unterschiedlichen Finanzierungsmöglichkeiten auseinandersetzen und diese für die spätere Verwendung in der Praxis abwägen.
- Sie können unterschiedliche sportbezogene Finanzierungskonzepte konzeptionieren.
- Sie können praxisnahe Controllingsysteme verstehen und anwenden.
- Sie können unterschiedliche sportbezogene Controllingsysteme konzeptionieren.
- Sie erkennen den Nutzen und die Grenzen der Lizenzierungsverfahren im Profisport.

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|---------|---|
| Abb. | Abbildung |
| BBL | Basketball Bundesliga |
| BMI | Bundesministerium für Inneres |
| bzw. | beziehungsweise |
| ca. | circa = etwa |
| DEL | Deutsche Eishockey-Liga |
| DFL | Deutsche Fußball-Liga |
| d. h. | das heißt |
| ebd. | ebenda |
| et al. | et alies = und andere |
| € | Euro |
| ff. | folgende |
| ggfs. | gegebenenfalls |
| HBL | Handballbundesliga |
| Hrsg. | Herausgeber |
| http | Hypertext Transfer Protocol |
| i.d.R. | in der Regel |
| LSB-NRW | Landessportbund Nordrhein Westfalen |
| o.g. | oben genannt |
| o.V. | ohne Verfasser |
| S. | Seite |
| s.o. | siehe oben |
| Tab. | Tabelle |
| sog. | sogenannt |
| UEFA | Union of European Football Associations |
| vgl. | vergleiche |
| z. B. | zum Beispiel |
| z.T. | zum Teil |

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|---|
| Einleitung | I |
| Lernziele | III |
| Abkürzungsverzeichnis | V |
| Inhaltsverzeichnis | VII |
| 1. Finanzierung im Sportverein | 1 |
| 1.1. Perspektiven der Finanzierung..... | 1 |
| 1.2. Finanzsituation im Zuschauersport..... | 3 |
| 1.2.1. Einnahmen und Ausgaben..... | 5 |
| 1.2.2. Bilanzielle Merkmale..... | Fehler! Textmarke nicht definiert. |
| 1.3. Einnahmen der Sportvereine..... | Fehler! Textmarke nicht definiert. |
| 1.3.1. Mitgliedschaft, Aufnahmegebühren, Umlagen und Kurse..... | Fehler! Textmarke nicht definiert. |
| 1.3.2. Gependete Einnahmen und Stiftungen..... | Fehler! Textmarke nicht definiert. |
| 1.3.3. Öffentliche und sportverbandliche Sportförderung..... | Fehler! Textmarke nicht definiert. |
| 1.4. Kredite..... | Fehler! Textmarke nicht definiert. |
| 1.5. Rücklagen..... | Fehler! Textmarke nicht definiert. |
| 1.6. Zusammenfassung..... | Fehler! Textmarke nicht definiert. |
| 2. Finanzierung von Kapitalgesellschaften im Sport | 7 |
| 2.1. Beteiligungsfinanzierung bei Kapitalgesellschaften im Sport..... | 8 |
| 2.1.1. GmbH..... | 9 |
| 2.1.2. Die AG / KGaA / GmbH & Co. KGaA..... | 10 |
| 2.2. Investoren im Sport..... | Fehler! Textmarke nicht definiert. |
| 2.3. Ausgewählte Finanzierungsinstrumente im Sport..... | Fehler! Textmarke nicht definiert. |
| 2.3.1. Anleihen..... | Fehler! Textmarke nicht definiert. |
| 2.3.2. Genussscheine..... | Fehler! Textmarke nicht definiert. |
| 2.3.3. Sale-lease-back-Verfahren..... | Fehler! Textmarke nicht definiert. |
| 2.4. Zusammenfassung..... | Fehler! Textmarke nicht definiert. |
| 3. Rechnungswesen und Controlling im Sport | Fehler! Textmarke nicht definiert. |
| 3.1. Rechnungswesen und Finanzbuchhaltung..... | Fehler! Textmarke nicht definiert. |

- 3.2. Strategisches Controlling.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 3.3. Operatives Controlling**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 3.4. Steuerung und Kennzahlen.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 3.5. Zusammenfassung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**

- 4. Reporting und Lizenzierung****Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 4.1. Informations- und Berichtsformen**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 4.2. Lizenzierung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 4.2.1. Lizenzierung der Deutschen Fußballbundesliga**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 4.2.2. Lizenzierung der UEFA**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 4.2.3. Klublizenzierung der UEFA**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 4.2.4. Klub-Monitoring – die Vorschriften zum finanziellen Fairplay**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 4.3. Zusammenfassung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**

- 5. Planung und Kontrolle** Fehler! Textmarke nicht definiert.
 - 5.1. Finanzplanung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 5.1.1. Haushaltsplan**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 5.1.2. Liquiditätsplanung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 5.2. Planungsebenen**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 5.3. Budgetierung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 5.4. Analyse und Kontrolle.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 5.5. Zusammenfassung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**

- 6. Kosten- und Leistungsrechnung im Sport****Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 6.1. Kostenarten, -stellen und -träger ..**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 6.2. Deckungsbeitragsrechnung.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 6.3. Zusammenfassung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**

- 7. Steuern und Spenden** Fehler! Textmarke nicht definiert.
 - 7.1. Gemeinnützigkeit**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 7.2. Tätigkeitsbereiche des Sportvereins**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 7.3. Spenden**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 7.4. Zusammenfassung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**

- 8. Zusammenfassung** Fehler! Textmarke nicht definiert.

9. Literaturverzeichnis Fehler! Textmarke nicht definiert.

10. Lösungshinweise zu den AufgabenFehler! Textmarke nicht definiert.

Anhang Fehler! Textmarke nicht definiert.

1. Finanzierung im Sportverein

Lernziel

Im folgenden Kapitel werden zentrale Begriffe der Finanzierung erklärt und auf die Situation unterschiedlicher Vereinstypen bezogen. Neben der Klärung der Mittelherkunft sollen die Mittelverwendung und auch die Zahlungsströme berücksichtigt werden. Dabei werden auf der einen Seite Sportklubs der professionellen Zuschauersportligen betrachtet. Hierbei wird nicht unterschieden, ob es sich dabei um „Vereine“ oder um Kapitalgesellschaften handelt, die ggfs. Tochtergesellschaften von Vereinen sind. Auf der anderen Seite wird versucht das typische Bild eines Sportvereins zu kennzeichnen, dessen Fokus die Leistungserstellung für seine Mitglieder ist.

1.1. Perspektiven der Finanzierung

Der Finanzierungsbegriff ist nicht eindeutig definiert und er umschreibt in der Praxis zahlreiche Geschäftstätigkeiten (vgl. Wöhe/Bilstein (2002), Olfert (1998), Drukarczyk (2003)). Allen Verwendungen gemein ist der Umstand, dass es mit „Geld“ zu tun hat. Hierzu zählen Einnahmen, Investitionen oder die allgemeine Frage, wie sich z. B. der Sport „finanziert“.

Schierenbeck (vgl. 2003, S. 325) zählt zur Finanzierung alle Maßnahmen, die der Beschaffung von finanziellen Mitteln dienen. Dazu können unterschiedliche Gliederungen vorgenommen werden.

Zu den zentralen Begriffen und Inhalten zählen:

- Finanzierungsflüsse: z. B. Ein-/Auszahlungen
- Investitionen: z. B. Gründungs- und Folgeinvestitionen
- Finanzierung nach Mittelherkunft: z. B. Innen- und Außenfinanzierung

Inhalte der „Finanzierung“ in Sportorganisationen

Die Darstellung der **Finanzierungsflüsse im Sport** sowie deren Kontrollen oder Planungen können auch den Aufgaben des **Controllings** zugeordnet werden (vgl. ab Kap. 3). **Investitionen** sind zielgerichtete, in einer Periode vorgenommene Ausgaben, um in späteren Perioden finanzielle Mittel zu beschaffen (vgl. Lehrheft Investition).

Die folgenden Ausführungen (Kap. 1 und 2) konzentrieren sich stark auf Fragen zur Mittelherkunft und somit darauf, wie der Sport Kapital aufbringen kann.

Eine mögliche Unterscheidungsebene gliedert in Eigen- und Fremdmittel. Eigenmittel sind vor allem Mitgliedsbeiträge, Spenden oder Einnahmen aus Veranstaltungen. Fremdmittel sind z. B. öffentliche Zuschüsse, Kredite, Sponsorengelder und Gelder von Stiftungen (Hohl/Dressel, S. 216).

Heinemann/Schubert (1994, S. 278) verstehen die Beiträge der Mitglieder, die alle in einen gemeinsamen Topf (Pool) zahlen, als **Pool-Finanzierung**. Diese unterscheidet sich von den Wirtschaftseinnahmen, wie Erträge aus Sach- und Geldvermögen (Pacht, Miete, Zins, Dividende) oder aus dem Verkauf von Gütern, Diensten und Rechten (Werbung, Lizenzen).

Im **Steuerrecht** wird unterschieden, ob Einnahmen im ideellen Tätigkeitsbereich, in der Vermögensverwaltung, dem Zweckbetrieb oder im Rahmen des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs eines Sportvereins anfallen (vgl. Kap. 7).

Nachfolgend wird bei der Kategorisierung der Vereinsfinanzierung auf die Mittelherkunft Bezug genommen und zwischen Innen- und Außenfinanzierung sowie Eigen- und Fremdfinanzierung unterschieden.

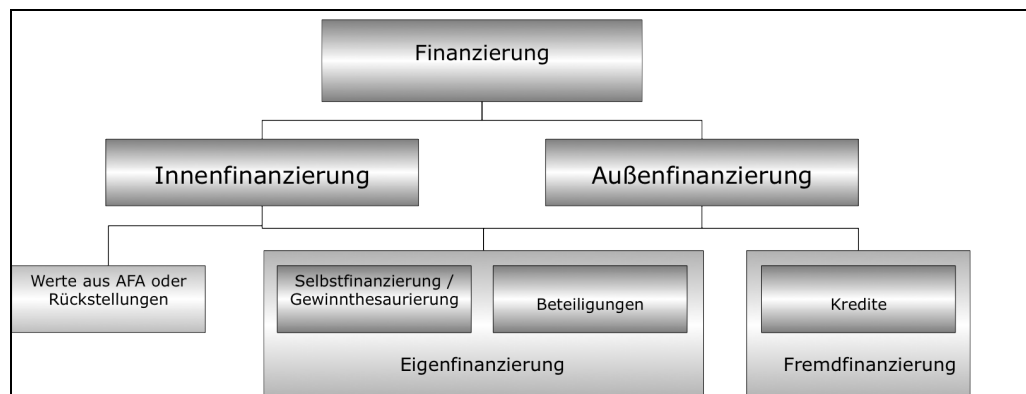


Abbildung 1: Mittelherkunft in der Finanzierung. (eigene Darstellung)

*Einnahmen abzgl.
Ausgaben = Erlöse
als Form der
Innenfinanzierung*

Unter den Finanzierungsmöglichkeiten eines Vereins werden umgangssprachlich alle Einnahmen gezählt, deren Ursprung in ursächlichen Leistungen des Vereins liegt. Innerhalb der Systematik der Finanzierungsarten ordnen sich die Einnahmen der Vereine der **Innenfinanzierung** zu. Dazu müssen aber zunächst die Ausgaben der Vereine abgezogen werden. Die daraus entstehenden Überschüsse können wiederum als **Gewinnthesaurierung** der Innenfinanzierung

rung zugeführt werden.

Zur Innenfinanzierung zählen zusätzlich die Auflösungen von Rückstellungen/Rücklagen (vgl. Kap. 1.5), die Kapitalfreisetzungen durch sale-and-lease-back (vgl. Kap. 2.3.2) oder die Mittel, die sich aus der Umschichtung vom Unternehmensvermögen ergeben, z. B. in Folge von geänderten Abschreibungsgegenwerten (Abschreibungen / Absetzung für Abnutzung (AfA); vgl. auch Lehrheft Finanzierung S. 15 ff) oder vereinfacht, Mittel, die sich aus Abschreibungen von Wirtschaftsgütern ergeben.

Betrachten wir die Finanzierung aus Sicht derjenigen, welche die Mittel der Gesellschaft zur Verfügung stellen. Die Beteiligungen sind wie die Gewinnthesaurierung zwar auch eine Form der Eigenfinanzierung, aber sie werden nicht durch den Leistungserstellungsprozess von innen zugeführt. Daher sind die Beteiligungen, wie auch die **Einlagenfinanzierung** (z. B. bei Gründung der Gesellschaft), eine Form der Außenfinanzierung. Der **Kredit** wiederum ist eine Fremd- und Außenfinanzierung zugleich.

Während die Finanzierung aus der laufenden Geschäftstätigkeit genauso wie die Finanzierung durch Kredite für Vereine und für Kapitalgesellschaften gleichermaßen relevant ist, beteiligen sich **Gesellschafter** per se nur an Kapitalgesellschaften. Die Rechtsform Verein schließt jegliche Beteiligung über die Mitgliedschaft hinaus aus (zu Rechtsformen vgl. Kap. 2.1).

1.2. Finanzsituation im Zuschauersport

Die Finanzsituation von Breitensportvereinen und beispielsweise zuschauerorientierten Fußballklubs der ersten und zweiten Liga unterscheidet sich deutlich. Damit verbunden ändern sich oftmals auch der **institutionelle Rahmen** und die damit einhergehenden Möglichkeiten der Finanzierung. Es zeigt sich, dass viele Klubs nicht nur als Vereine, sondern zusätzlich mit **Tochtergesellschaften** agieren (vgl. auch Kap. 2.1.).

Der Vergleich der 5 größten europäischen Sportligen im Fußball zeigt, dass deutsche Klubs der ersten Liga zusammen einen Milliardenmarkt gestalten. Nur die englische Premier League kann höhere Umsätze ausweisen (vgl. Abb. 2).

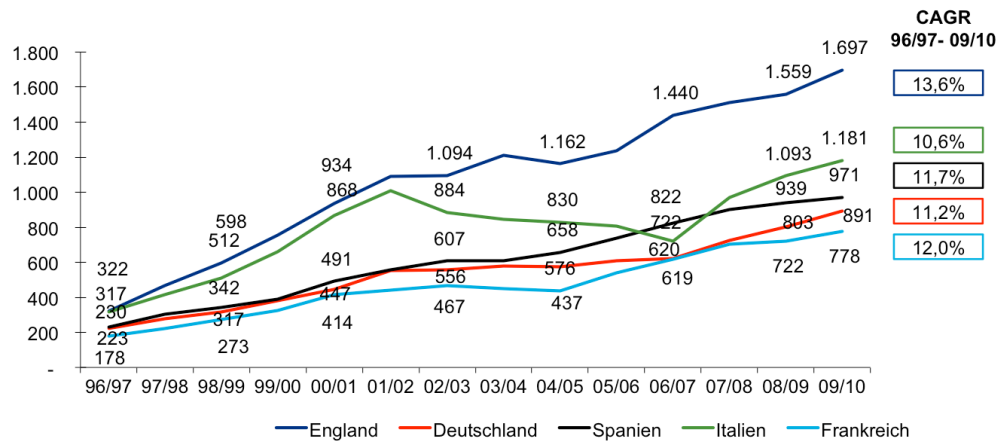


Abbildung 2: Umsatzentwicklung der TOP 5 Fußballligen in Europa (Quelle: Deloitte Annual Review of Football Finance 2011)

Gleichzeitig bleibt festzustellen, dass in allen Topligen deutliche Umsatzzuwächse in den letzten Jahren zu verzeichnen sind. Unter den Top 20-umsatzstärksten Klubs sind regelmäßig deutsche Vereine vertreten. Genauso wie innerhalb der Ligavergleiche Unterschiede festgestellt werden können, divergieren auch die Einnahmen einzelner Klubs zum Teil erheblich (vgl. Abb. 3).

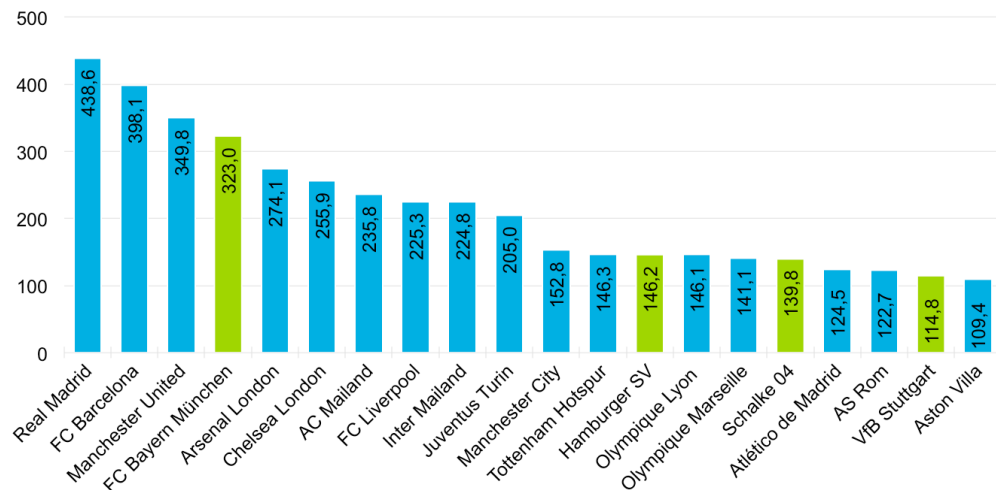


Abbildung 3: Top 20 Klubs nach Umsatz in Europa, 2009/2010 (Quelle: Deloitte Annual Review of Football Finance 2011)

1.2.1. Einnahmen und Ausgaben

Die Einnahmen in allen Topligen werden durch vier Kategorien geprägt. Dabei dominieren die Einnahmen aus der **Verwertung von TV-Rechten** (vgl. Anhang1) nur in Deutschland nicht den Umsatz der Klubs. Dafür umfasst das **Sponsoring** einen höheren Umsatzanteil. Weitere Kategorien sind „Spieltag“ und „Sonstige“. Unter der Kategorie **Spieltag** werden Einnahmen aus dem Ticketing oder der Spieltags-Gastronomie zusammengefasst. Merchandising, Freundschaftsspiele oder Stadionführungen können weitere „sonstige“ Erlöse erzielen.

Einnahmepositionen im Zuschauer-sport

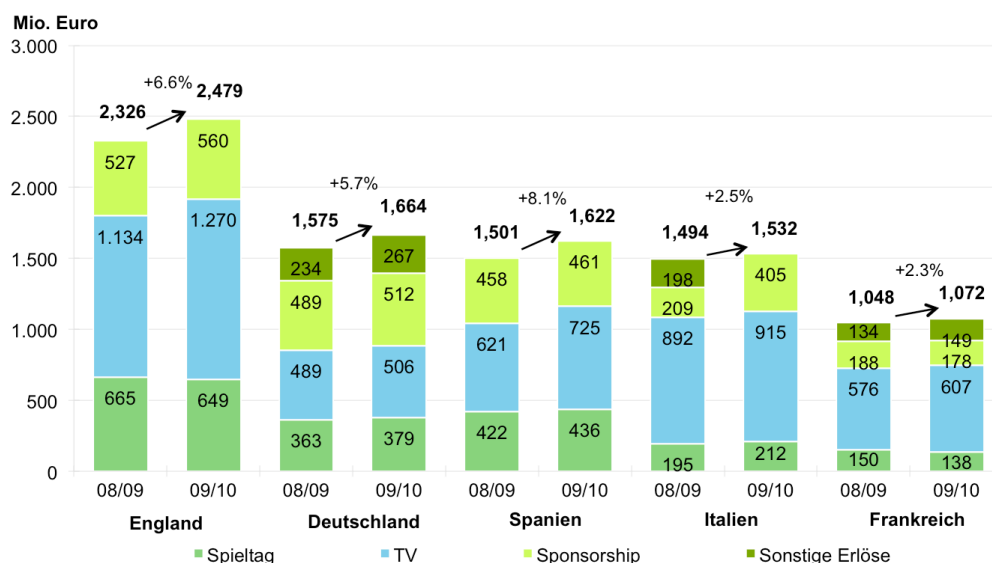


Abbildung 4: Umsatzanteile der 5 Topligen 2009/2010 (Quelle: Deloitte Annual Review of Football Finance 2011)

Dennoch führen die steigenden Umsätze nicht zugleich zu steigenden Erlösen. Insbesondere in Italien und Frankreich können Klubs anscheinend seltener Gewinne erzielen (vgl. Abb. 5).

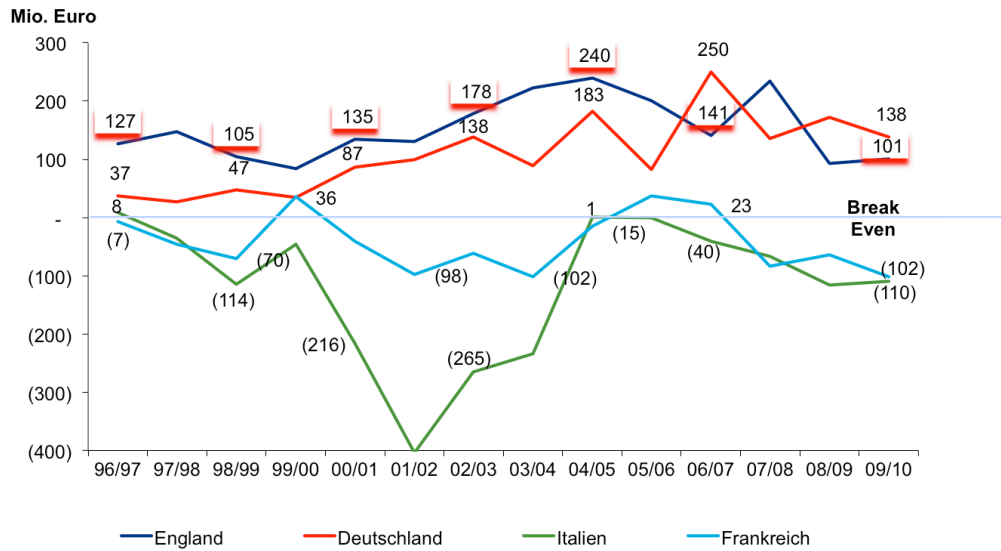


Abbildung 5: Betriebsergebnisentwicklung vier europäischer Fußball-Topligen (Quelle: Deloitte Annual Review of Football Finance; Anmerk: Betriebsergebnis exkl. Nettotransferergebnis sowie AfA auf Spielertransfers)

AUSZUG:..... AUSZUG:.....AUSZUG:.....AUSZUG:.....: COPYRIGHT ZFH

2. Finanzierung von Kapitalgesellschaften im Sport

Lernziel

Im zweiten Kapitel werden Besonderheiten der Finanzierung von Sportklubs der professionellen Zuschauersportligen betrachtet. Ein zentrales Merkmal vieler Sportanbieter ist deren Firmierung als Kapitalgesellschaft. Dies ermöglicht eine Reihe von Finanzierungsoptionen durch Beteiligungen am Eigenkapital. Darüber hinaus vermittelt dieses Kapitel einen Einblick in ausgewählte Instrumente der Kapitalgewinnung. Dadurch soll der Leser die Kapitalbeschaffung in professionellen Klubs verstehen und analysieren können.

Vereine und Verbände bilden das Gerüst des deutschen Sports. Da aber zahlreiche Vereine Einnahmen im **wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb** realisieren und diese die anderen Einnahmenbereiche erheblich übersteigen, gewinnt die Bedeutung von Kapitalgesellschaften weiterhin an Bedeutung. Nicht nur im professionellen Zuschauersport, bei großen Fachverbänden und Sportbünden, sondern auch bei Großsportvereinen ergänzen i.d.R. GmbHs die Geschäftstätigkeiten der Vereine. In den ersten Ligen der Handball-, Basketball- und Eishockeybundesligen agieren Kapitalgesellschaften bereits ohne unmittelbare Einbindung an einen „**Mutterverein**“. Die Gründungen von Kapitalgesellschaften können unterschiedlich motiviert sein. Folgende Gründe können herangezogen werden:

- Finanzierung
- Haftung
- Steuerung
- Steueroptimierung

Bevor Finanzierungsgründe genauer betrachtet werden, soll nicht unerwähnt bleiben, dass weitere Vorteile für die Auslagerung wirtschaftlicher Geschäftsbereiche für die Einbindung einer Kapitalgesellschaft sprechen können. So können beispielsweise **Risiken** durch hohe Investitionen oder mögliche Einnahmeausfälle und damit verbundene Insolvenzgefahren vom Mutterverein ferngehalten werden, wenn die Geschäftstätigkeiten z. B. in eine GmbH überführt werden. Idealerweise verbleibt die **Haftung** ausschließlich in der GmbH. Genauso können Entscheidungsprozesse in der GmbH vollzogen werden, die andernfalls durch die Organe des Vereins bestimmt werden müssen.

Vereine werden durch Tochtergesellschaften „geschützt“

Die Abgrenzung von Geschäftstätigkeiten ist eine wesentliche Voraussetzung für den Erhalt von Steuervorteilen, die mit der Gesellschaftsform „Verein“ verbunden sind (vgl. Kap.7). Die Übertragung von Tätigkeiten in eine Kapital-

gesellschaft kann dabei ein wichtiger Baustein sein, um Steuervorteile für den Verein weiterhin zu realisieren.

Die drei genannten Gründe erschließen Vorteile für die Führung von Sportorganisationen. Dabei sind **keine eindeutigen Grenzen** zu definieren, ab wann die Gesellschaftsform „Verein“ oder „GmbH“ besser geeignet ist.

Hingegen können bestimmte Finanzierungsformen nur durch eine Kapitalgesellschaft genutzt werden. Hierzu zählen alle Formen der Beteiligungsfinanzierung.

2.1. Beteiligungsfinanzierung bei Kapitalgesellschaften im Sport

Die Beteiligungsfinanzierung für Sportvereine fußt häufig auf der Neugründung einer Kapitalgesellschaft. Dazu muss die entsprechende Rechtsform nach den gegebenen Voraussetzungen und Bedürfnissen des jeweiligen Vereins ausgewählt werden.

Die Kapitalgesellschaft bietet neben den Beteiligungsoptionen den Vorteil, dass der Eigentümer ausschließlich mit der spezifischen Einlage im Unternehmen für Verbindlichkeiten haftet. Nur so können auch weitere Geldgeber gewonnen werden. Deshalb werden bei einer Umwandlung in eine andere Rechtsform zur **Gewinnung von Eigenkapital** immer die Gesellschaftsformen mit einer eingeschränkten Haftung vom Verein auszuwählen sein. Personengesellschaften sind hingegen unzweckmäßig.

Das wichtigste Argument für die Umwandlung in eine Kapitalgesellschaft ist die **Verbesserung der Eigenkapitalstruktur** aufgrund erhöhten Kapitalbedarfs. Durch das gewonnene Kapital kann z. B. der Aus- und Neubau von vereinseigenen Sportstätten finanziert werden.

Die wichtigsten Formen der verschiedenen Kapitalgesellschaftsformen sind im Sport unterschiedlich stark verbreitet. Bevor auf die Spezifika der einzelnen Kapitalgesellschaften eingegangen wird, veranschaulicht die folgende Tabelle, welche „Typen“ in der Fußballbundesliga in Erscheinung treten.

Rechtsformabhängige Finanzierungsformen

| e.V. | GmbH | GmbH & Co. KGaA | AG |
|--|--|-----------------------------------|----------------------|
| Sport-Club Freiburg e.V. | TSG 1899 Hoffenheim Fußball-Spielbetriebs GmbH | FC Augsburg 1907 GmbH & Co. KGaA | FC Bayern München AG |
| Hamburger Sport-Verein e.V. | Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH | Hertha BSC GmbH & Co. KGaA | |
| 1. FC Kaiserslautern e.V. | Borussia VfL 1900 Mönchengladbach GmbH | SV Werder Bremen GmbH & Co. KGaA | |
| 1. FSV Mainz 05 e.V. | VfL Wolfsburg-Fußball GmbH | Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA | |
| 1. Fußball-Club Nürnberg Verein für Leibesübungen e.V. | | Hannover 96 GmbH & Co. KGaA | |
| Fußballclub Gelsenkirchen-Schalke 04 e.V. | | 1. FC Köln GmbH & Co. KGaA | |
| VfB Stuttgart 1893 e.V. | | | |

Tabelle 1: Gesellschaftsformen der Lizenznehmer der 1 Fußballbundesliga, Saison 2010/11 (Eigene Darstellung)

2.1.1. GmbH

Die GmbH ist durch eine Reihe von Merkmalen gekennzeichnet:

Kapitalgesellschaften im Sport - GmbH

- Die Gesellschafterversammlung stellt bei der GmbH das höchste Organ dar und kann direkte Weisungen an die Geschäftsführung erteilen
- Geschäftsführer werden durch die Gesellschafterversammlung bestimmt
- Gesellschafter im Sport sind der Stammverein (im Fußball mit Stimmenmehrheit), Investoren oder Sponsoren
- Die Haftung ist auf das Gesellschaftsvermögen beschränkt
- Mindestkapital: EUR 25.000;-- (Stammkapital)

Motive für eine GmbH-Gründung durch einen Verein

Dabei gibt es eine ganz Reihe von Beispielen aus dem Breiten- und Zuschauersport. Wesentlicher Auslöser für die Gründung einer GmbH ist häufig das Überschreiten von **Umsatzschwellen** im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (vgl. Kap. 7). Damit verbunden können Probleme der **Vereinssteuerung** gelöst werden. In die Kapitalgesellschaft werden z. B. die Verantwortung für Geschäftsprozesse gelegt (Personal, Veranstaltungen, Anschaffungen etc.), die andernfalls durch langwierige Entscheidungsfindung durch Vereinsorgane ver-

langsam würden. Ebenfalls kann die GmbH für Tätigkeiten (Großveranstaltungen) oder Kredite **haften**.

Auf Fragen, ob steuerliche Vorteile dauerhaft für den Verein nur durch die Auslagerung von Tätigkeiten in einer GmbH gesichert werden, kann an dieser Stelle nur hingewiesen werden. Verkürzt dreht es sich dabei um das Problem, *dass eingetragene Vereine als Idealvereine nicht in größerem Maße wirtschaftlich tätig werden dürfen. Andernfalls könnte eine Rechtsformverfehlung vorliegen.*

Es sollte bedacht werden, dass Ausgaben des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs die Ausgaben für den **ideellen Bereich** nicht übersteigen dürfen. Da jedoch keine quantitativen Kriterien zur Bestimmung der Grenzen des Nebentätigkeitsprivilegs vorliegen, gibt es weiterhin großen Diskussionsbedarf.

2.1.2. Die AG / KGaA / GmbH & Co. KGaA

Die Vorteile der GmbH können durch andere Rechtsformen noch ergänzt werden. In diesem Fall stehen weitere **Finanzierungsvorteile im Fokus**. Beteiligungen können auf die Finanzierung reduziert werden, ohne dass das unmittelbare Mitwirken der Gesellschafter oder Beteiligten im operativen Geschäft der Kapitalgesellschaft möglich ist.

Folgende Kennzeichnungen trägt die GmbH & Co. KGaA:

- Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA), deren Komplementär (der persönlich haftende Gesellschafter) eine GmbH ist (→Haftungsbeschränkung)
- Beteiligung an KGaA als Kommanditist ist für jeden möglich, führt aber zu keinem Mitspracherecht, da Geschäfte von der GmbH geführt werden, die wiederum vom Verein kontrolliert wird
- Entkopplung von Kapital und Führung
- Trennung von Stimm- und Kapitalanteilen kann dazu führen, dass 100% der KGaA verkauft werden
- Gesetzliches Mindestkapital (Grundkapital): EUR 50.000,--

Bei dieser Rechtsform werden Vorteile der AG kombiniert mit der KG.

AUSZUG:..... AUSZUG:.....AUSZUG:.....AUSZUG:.....: COPYRIGHT ZFH

Option von Finanzbeteiligungen, ohne Mitspracherechte zu gewähren

